

Zustand er die Pferde gekauft hatte — häufig so elend und erbarmungswürdig, dass »man sich schämt, ein Mensch zu sein«, wie er zu mir gesagt hatte.

Vielleicht liebten wir sie gerade deshalb so sehr, mit all ihren Eigenarten, die den Umgang mit ihnen nicht immer leicht machten. Doch »Ein Pferd ist nicht schwierig; nur die Menschen machen es dazu« – auch das hatte Onkel Scott gesagt; und daran dachte ich, wenn Rae scheinbar grundlos versuchte auszuschlagen oder Myrddin manchmal ohne sichtbaren Anlass vor mir scheute und die Augen rollte, als wäre ich mit einer Peitsche auf sie losgegangen.

Noch immer zogen Dunstschwaden in zerfetzten Schleiern über die Koppeln. Eine Vorahnung des kommenden Herbstes lag in der Luft.

»Vielleicht«, sagte ich zu Brownie, dem schwarzen Pony, während ich seine Portion

Hafer abmaß, »wär's ja besser, wenn die englische Königin länger in Schottland bleiben würde; dann hätten wir ein paar Sommertage mehr.« Aber Brownie interessierte sich nur für sein Frühstück, und Rascal, der dicht neben mir im Heidekraut saß, kratzte sich gleichgültig hinter dem Ohr.

Als ich den vierten und fünften Eimer über den Stallhof schleppte und mich fragte, ob ich irgendwann im Laufe dieses Vormittags Zeit finden würde, heimlich zum Efeubaum zu reiten, um nachzusehen, ob Danny mir dort eine Nachricht hinterlassen hatte, kam Onkel Scott um die Hausecke, von einem gewaltigen Niesanfall geschüttelt.

»Der Lieferwagen von Mill Farm ist kaputt«, sagte er, nachdem er sich heftig geschnäuzt hatte. »Ich muss mit dem Lastauto los und die Hafersäcke selbst holen. Kommst du hier allein zurecht?«

Ich nickte. »Sicher. Übrigens, du solltest dir

später mal Bells rechten Hinterfuß ansehen. Ich hab das Gefühl, sie entlastet ihn ständig.«

»Vielleicht hat sie sich was in den Huf getreten.«

»Ich hab ihn mir schon kurz angesehen, aber nichts feststellen können.«

Onkel Scott versprach, sich später darum zu kümmern. Auf seinen knochigen Wangen brannten rote Flecke. Er entfernte sich hustend, Dart auf den Fersen.

Ich ging zur Koppel, verfütterte den Hafer, kehrte zum Stallhof zurück, stellte die leeren Eimer ab und lief zum Haus. Rascal raste neben mir her, sprang kläffend an mir hoch und versuchte spielerisch, mich am Ärmel zu packen.

Nachdem ich mich vergewissert hatte, dass mein Onkel und das Lastauto verschwunden waren, ging ich in die Halle, nahm den Telefonhörer ab und wählte Dannys Nummer. Mein Herz klopfte heftig – teils vom Laufen,

teils vor freudiger Erwartung; auch vor Aufregung, weil ich fürchtete, Dannys Mutter könnte das Gespräch entgegennehmen.

Es war Sheila, Dannys Schwester, die abhob. Ich holte tief Luft und sagte: »Hey, Shee, hier ist Laurie. Ist Danny zu Hause?«

»Oh, hallo, Laurie! Er ist gerade rausgegangen, glaube ich. Warte einen Augenblick, ich hole ihn!«

Ich hörte Türenklappen und ferne Stimmen; dann ein Poltern und Schritte, die rasch lauter wurden. »Laurie?«, fragte Dannys atemlose Stimme.

Mein Herz schlug einen Purzelbaum. Solche akrobatischen Leistungen vollbrachte es nur im Zusammenhang mit Danny. »Du«, sagte ich rasch, »Onkel Scott ist weggefahren. Eine Stunde ist er bestimmt unterwegs. Bist du gerade sehr beschäftigt oder hättest du ...?«

Er unterbrach mich. »Ich komme! Wo treffen wir uns?«

»Eigentlich kann ich hier jetzt nicht weg. Ich bin mitten in der Morgenfütterung. Aber vielleicht könntest du zu uns rüberkommen? Ich bin auf den Koppeln. Allan hat heute seinen freien Vormittag; ich bin ganz allein.«

»Ich schwinge mich gleich aufs Fahrrad. In zehn Minuten bin ich da!«, versprach er und ich legte den Hörer auf, bückte mich, küsste den überraschten Rascal auf die Nase, tanzte wie Rumpelstilzchen durch die Halle und sang: »Hurra, er kommt, juhu, jubilier!«

Dann umarmte ich den Mahagonipfosten des Treppengeländers, fiel fast in den Putzeimer, den Mrs. Kirkish oder Mrs. Tweedie neben dem Treppenaufgang deponiert hatte, und stürmte wieder aus dem Haus.

Rascal drehte fast durch. Er bellte und sprang wie ein Gummiball auf und nieder. Seine Ohren, die zum Glück nie jemand kupiert hatte, flatterten wie bei Snoopy im Zeichentrickfilm. Und Owlie, der gestern eine Beißerei